

endteile des Neuhauser Straßenprofils entsprechen, dem Mitteljura angehören und den Abschluß der Wandfolge bilden. Das Haldenmaterial des Urwaldes führt nur wenige Anteile dieser Gesteine. Im Bereich des Wasserbündle und der Sauwand NO der Langwand sind am markierten Wandsteig überwiegend Hierlatzkalke anzutreffen. Der zum Almweg Herrenalpe—Grubwiesalpe weiter ziehende Steig konnte infolge völliger Vermurung nicht untersucht werden. Rote Radiolarite und graue, plattige Kalke kommen selten aber auch hier vor. Die an der Kühlhausleiten W Goldspitze neu angelegte Forststraße zeigt bisher im wesentlichen Schichten, die den tieferen, bis etwa zum Rhät reichenden Profilteilen des Neuhauser Straßenaufschlusses entsprechen; sie enthielten keine verwertbaren Fossilreste. Eine abschließende Bearbeitung des eben genannten Mariazellerstraße-Profiles ist vorbereitet.

In der Umgebung von Lunz wurden Gosauvorkommen bemustert, wobei von dem bekannten Fundpunkt Lend an der rechten Seestraßenseite neue Fossilreste eingebracht werden konnten, die eine weitere Überprüfung dieser Stelle, ebenso wie der am Großkopf S Lunz, notwendig erscheinen lassen. Beim Schloß Seehof war keine Gosau festzustellen.

Im Tertiär wurde die bereits begonnene Aufsuchung von Augensteinen am Herrenalmboden und am westlichen Dürrenstein fortgesetzt. Es treten solche besonders deutlich SE des Großen Hühnerkogels bis N Legsteinjagdhütte auf, während bei der tiefer liegenden Legsteinalpe nur vereinzelte, verlagerte Stücke anzutreffen waren. Ihre Größe betrug an allen Stellen kaum  $\frac{1}{2}$  cm (vgl. Bericht Blatt 96).

## Blatt 75, Puchberg

### Bericht 1976 über Revisionen im Hohe Wand-Gebiet auf Blatt 75, Puchberg

Von BENNO PLÖCHINGER

Um Faziesunterschiede in den Wandkalken des Blattes Puchberg mit einer Übersignatur kenntlich machen zu können, wurden auf der Hohen Wand einige Revisionsbegehungen durchgeführt und Proben entnommen. Im Querprofil zwischen Wh. Postl und der Kleinen Kanzel liegt ein korallenführendes Gestein vor und zwischen dem Hochkogel und der Kleinen Kanzel, am Übergang zum basalen Dolomit, ein ziegelroter, stromatolithischer Kalk. Conodonten der obertriadischen Hallstätter Fazies konnte Herr Dr. SCHÖNLAUB lediglich in Proben nachweisen, die im Wandkalk zwischen dem Dürnbachtal und dem Miesenbachtal, SE Zellinger und NE des Marienhofes, entnommen wurden. Für eine Bearbeitung der *Dasycladaceen* hat sich freundlicherweise Herr Dr. J. BYSTRICKÝ vom Geologischen Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften bereit erklärt. Dr. BYSTRICKÝ wird es möglich sein, den Algeninhalt des Wandkalkes mit jenem äquivalenter Gesteine des Slowakischen Karstes zu vergleichen.

Im Bereich der höchsten Etage des Hammerbruches NE der Großen Klause gleicht der Wandkalk einem Dachsteinkalk. Er zeigt rote terrigene Schmitzen und führt Megalodonten. Nördlich darunter, im Wandkalk der 325 m-Etage, liegt ein auf einige 10 m verfolgbare Einschaltung eines dunkelgrauen Mergelschiefers vor (Probe 22. 6. 76/1). Ihr Liegendes bildet ein ca. 15 m mächtiger heller, brekziöser Kalk, ihr Hangendes ein roter, z. T. mylonitischer Kalk. Eine Auffaltung folgt, wie in den tiefsten Etagen zu sehen, dem Überschiebungsrand der Hohe Wand-Decke auf die Göller Decke und kann als Andeutung einer Stirnfalte gelten. Ein graues, u. d. M. oolithisches Gestein am Westende der tiefsten Etage wird gegen das Liegende von einem vielfach rötlichgrau bis bräunlichgrau lamelliertem Gestein abgelöst.

In der Piesting wurden an der Forststraße von der „Roten Quarb“ zur Mandlingalm Studien an den Sedimentärbrekzien durchgeführt, die in der Geologischen Karte des Hohe Wand-Gebietes 1 : 25.000 irrtümlich als Gosaukonglomerat eingetragen sind und auf deren jurassisches Alter Herr Dr. SUMMESBERGER aufmerksam gemacht hat. Der schönste Aufschluß, der auf das jurassische Alter des Konglomerates hinweist, befindet sich dort, wo der Forstweg zwischen 600 und 630 m Seehöhe von der SW-Richtung in die NNE-Richtung umbiegt. An der Basis des ca. 150 m mächtigen Konglomerates erkennt man hier deutlich die stratigraphische Verknüpfung mit den zweifellos tiefmalmischen Gesteinen. Sie bestehen aus kieselig-dünnplattigen Schiefen, einem bianconeähnlichen, dolomitischen Kalk und einem hellroten, hornsteinführenden Kalk.

## **Bericht 1976 über geologische Aufnahmen im kalkalpinen Mesozoikum auf Blatt 75, Puchberg**

VON HERBERT SUMMESBERGER (auswärtiger Mitarbeiter)

Für Geologische Aufnahmen auf Blatt 75 (Puchberg) der Österreichischen Karte 1 : 50.000 standen im Berichtsjahr 1976 10 Tage zur Verfügung. Die Begehungen südlich des Piestingtales im Raume Waldegg und westlich des Miesenbachtals zwischen Waidmannsfeld und Frohnberg dienten vorwiegend dazu, Anschlüsse meiner Aufnahmen an die „Geologische Karte des Hohe Wandgebietes“ (PLÖCHINGER 1964) herzustellen.

Der Dachsteinkalk-Komplex der Vorderen Mandling, der sich über die Piesting in den Kressenberg fortsetzt, beinhaltet zu einem hohen Prozentsatz mächtige Dolomitbänke, wie im Anschnitt der Talenge bei Waldegg sehr gut zu beobachten ist. Mächtige Dolomiteinschaltungen in der Südflanke der Vorderen Mandling und in der Abdachung der Vd. Mandling gegen das Stampftal zu, zeigen, daß ein fazieller Übergang zwischen Dachsteinkalkfazies und Hauptdolomitfazies vorliegt. Die Karbonatserie der Vd. Mandling und des Kressenberges wäre wahrscheinlich richtiger als Plattenkalk zu bezeichnen. Eine Profilaufnahme im Graben westlich des Erholungsheimes von Wopfing unterstützt diese Ansicht.

Über dem Plattenkalk folgen Kössener Schichten, die an einem Aufschluß am Kirchberg von Waldegg westlich Kote 402, in Hornsteinkalkfazies vorliegen.

Westlich des Miesenbachtals konnte eine kartenmäßige Verbindung der Gosauzone von Waidmannsfeld mit der Gosau des Kohlereviere Frohnberg hergestellt werden. Ein eingeklemmter Span von Werfener Schichten markiert eine Störungszone, die vom Gehöft Postl dzt. Reitstall in NNW Richtung streicht. Als undurchführbar erwies sich der Versuch, eine flächenhafte Abtrennung verschieden alter Gosaukonglomerate (ERKAN 1973) durchzuführen.

## **Blatt 76, Wiener Neustadt**

### **Bericht 1976 über Aufnahmen im Jungtertiär auf Blatt 76, Wiener Neustadt**

VON FRIEDRICH BRIX (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahre 1976 konnte an 30 Aufnahmestagen die geologische Kartierung fortgesetzt werden. Die Arbeiten konzentrierten sich auf die folgenden drei Gebiete: Baden—Vöslau—Schloß Merkenstein, Großau—Ödlitz—Hirtenberg und schließlich Enzesfeld—Lindabrunn—Hölles. Kurze Berichte werden über die geologische Bearbeitung seismischer Bohrlöcher, sowie über die Tiefbohrung Sollenau 1 gegeben.